

Joseph S. Blatter,

Träger des Nanny und Erich Fischhof-Preises 2005

Die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus GRA und die Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz GMS ehren den Präsidenten der FIFA und Weltbürger Joseph S. Blatter mit dem Fischhof-Preis dafür, dass er seit Jahren, gerade auch anlässlich des 100. Jubiläums seines Verbandes, den Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus in der Fussballwelt ins Zentrum seines öffentlichen Engagements gestellt hat.

Joseph (Sepp) Blatter wurde im März 1936 in Visp geboren. Nach Collège und Matura schloss er seine Ausbildung an der Universität Lausanne mit dem Lizentiat der Handels- und Volkswirtschaftswissenschaften ab. Seine Berufslaufbahn begann er als PR-Chef des Walliser Verkehrsverbandes, wurde danach Generalsekretär des Schweizer Eishockeyverbandes und setzte seine Karriere als Journalist und PR-Fachmann im sportlichen und privatwirtschaftlichen Sektor fort.

1975 wurde Sepp Blatter Direktor der Entwicklungsprogramme der FIFA, 1981 Generalsekretär und im Juni 1998 deren achter Präsident. Sechs Fussball-Weltmeisterschaften wurden bisher unter seiner Leitung durchgeführt. Unter seiner Aegide entstanden die Ideen und Grundlagen für die Wettbewerbs- und Ausbildungsprogramme der FIFA und viele neue Wettbewerbe und Meisterschaften, die heute integraler Bestandteil der weltweiten Aktivitäten sind. Sepp Blatter gehört zu den versiertesten Protagonisten auf dem Parkett der internationalen Sportdiplomatie und stellt sich vollumfänglich in den Dienst des Fussballs, der FIFA und der Jugend.

Seit vielen Jahren ist Sepp Blatters Credo, dass der Fussball eine gesellschaftliche Verantwortung trägt. Deshalb engagiert er sich für eine breite Palette humanitärer Projekte, so z.B. die Partnerschaft der FIFA mit den SOS-Kinderdörfern, die UNICEF, die WHO, für wirtschaftlich benachteiligte Regionen, Flüchtlingslager in aller Welt und den Kampf gegen Kinderarbeit. Sein Ziel ist, durch den Fussball und die Botschaft des Fairplay dazu beizutragen, dass sich die Menschen dieser Welt untereinander besser verstehen.